

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: **Graf Hauke**, Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: **Aue**, Marktstraße.

Inserte
die einseitige, dreizehnte 10 Pf., amtliche
Zusätze die Korpus-Heile 25 Pf., Bekann-
ten pro Seite 20 Pf. Bei 4 maliger Aufnahme
25% Rabatt. — Bei größeren Aufträgen
u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend
höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten
und Banbbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 201

Wittwoch, den 8. November 1899.

12. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Denjenigen Steuerpflichtigen, welchen zum Behufe der bevorstehenden Abschätzung zur Einkommensteuer 1900 eine **Declarations-Aufforderung** nicht zugestellt worden ist, steht es frei, eine **Declaration über ihr Einkommen**

bis zum 25. November 1899

während der Expeditionszeit bei dem unterzeichneten Rathe einzureichen, zu welchem Zwecke von unserer **Stadt-Steuerannahme-Declarationsformulare unentgeltlich** auf Verlangen verabfolgt werden.

Gleichzeitig werden alle Vormünder, ingleichen alle Vertreter von Stiftungen, Anstalten, Personen-Vereinen, liegenden Erbschaften und anderen mit dem Rechte des Vermögenserwerbes ausgestatteten Vermögensmassen aufgefordert, für die von ihnen bevormundeten Personen bez. die von ihnen vertretenen Stiftungen, Anstalten u. s. w., sofern dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen von über 400 Mk. haben, **Declarationen** hier auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderung nicht zugehen sollte.

Aue, am 6. November 1899.

Der Rath der Stadt

Dr. Krogshmar, B.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

* Zur Samoafrage wird dem „Berl. Tagbl.“ aus Washington gefabelt, daß dort verlautet, England sei gewillt, die Samoa-Inseln Deutschland zu lassen; die Vereinigten Staaten würden Tutuila behalten. Welche Compensationen England hierfür zugestanden werden sollen, ist noch unbekannt. In hiesigen unterrichteten Kreisen, so fügt jedoch das genannte Blatt selbst hinzu, teilt man diese amerikanische Auffassung nicht, versichert aber, daß der Stand der Angelegenheit im übrigen unverändert ist.

* Berlin, 6. November. Aus Kulm in Westpreußen wird gemeldet, daß am dortigen Gymnasium der bisher facultativ erteilte polnische Unterricht in allen unteren Klassen, Tertia einschließend, durch die Regierung aufgehoben ist. Wie verlautet, soll die gleiche Maßregel auch für die anderen Gymnasien Westpreußens, wo noch polnisch facultativ unterrichtet wird, demnächst erfolgen.

* Berlin, 4. November. In Londoner Kreisen wird die Zahl der zur Anwerbung ehemaliger preussischer Unteroffiziere nach deutschen Nordseehäfen abgegangenen Bewerber auf 150 angegeben. Auffällig ist es, daß die Polizei noch nirgends einen dieser Gentlemen am Stragen genommen hat.

Ausland.

* Madrid, 5. November. Prinz Albrecht von Preußen überreichte heute dem Könige den ihm von dem Kaiser Wilhelm verliehenen Schwarzen Adler-Orden.

dem Kaiser Wilhelm verliehenen Schwarzen Adler-Orden.

* Konstantinopel, 6. November. Die Meldung betr. die Entdeckung eines Komplottes in Konstantinopel ist unbegründet.

* Konstantinopel, 4. November. Eben durchläuft das Gerücht die Stadt, daß der Großvezier Halil Nisfat gestorben sei. Bei der bei solchen Anlässen üblichen Geheimhaltung ist jedoch Bestimmtes nicht zu erfahren. Eine Katastrophe ist aber bei dem Alter und der Schwäche des Großveziers jedenfalls nicht ausgeschlossen, dem kürzlich durch die Ermordung seines Sohnes David Bey noch eine schwere Gemütserschütterung bereitet worden ist.

* Amsterdam, 4. November. Dr. Leyds theilt mit, daß ein Dazwischentreten Deutschlands, Frankreichs und Rußlands in der Transvaalfrage gesichert sei.

* Eine Madrider Meldung weiß zu sagen, daß an Vigo 6 große englische Kriegsschiffe vorübergefahren seien. Ein Panzer drang in die Bay ein und suchte sie heimlich ab, wahrscheinlich in der Meinung, es sei dort ein fremder Dampfer mit Ladung für Transvaal. Direkt unglücklich aber klingt folgendes:

* London, 4. November. Das Transportschiff „Napidan“, welches am Donnerstag mit 500 Mann und 380 Pferden von Liverpool nach Südafrika abging, geriet in einen Orkan und mußte nach Holyhead zurückgehen. Eine Anzahl Pferde ist tot, drei Boote zerschmettert und das Schiff beschädigt. Ferner mußte das Transportschiff „Service“ mit Truppen für Südafrika wegen Sturmes in Queenstown liegen bleiben.

— Und um das Maß nun vollzumachen, erfährt man in London, daß der englische Feldzugsplan verraten sei.

* In London geminnt der Eindruck immer mehr Boden, daß die Lage in Natal für die Engländer überaus trostlos ist, trostloser, als die Behörden zugeben wollen. Nachdem Colenso den Buren in die Hände gefallen ist, liegt den Buren der Weg nach Durban offen und ist General White jeder Hoffnung auf Entzug beraubt.

* London, 6. November. Ein dem Kriegssamt zugegangenes Telegramm des Generals Buller, enthaltend eine Depesche mittels Taubenpost aus Ladysmith vom 3. November, besagt, General French sei mit der Kavallerie und der Feldartillerie ausgerückt und habe das Lager der Buren, wirksam beschossen, ohne Verluste auf englischer Seite.

* General Brodiehurst griff den Feind heute mit Feldartillerie und Kartätschen vor Ladysmith an. Der Kampf dauerte mehrere Stunden.

* London, 5. November. Wie die Blätter aus Ladysmith vom Donnerstag Nachmittag melden, wurden die Buren bei Bester's Hill vollständig in die Flucht geschlagen; sie erlitten beträchtliche Verluste, das ganze Lager wurde genommen.

* London, 6. November. Aus Eastcourt (Natal) wird telegraphiert: Die Buren bombardieren Ladysmith weiter, richten aber wenig Schaden an. Es gelang den Schiffsgeschützen, einen Pierzeßpflünder auf dem Hedworth-Hügel endgiltig zu demontieren. Gestern griff die englische Kavallerie bei einem Rekognoszierungritt den Feind an und richtete großen Schaden an.

* Caracas, 5. November. Puerto Cabello hat sich nach zweitägiger Blockade dem General Castro ergeben.

Am Bielo.

Roman von D. Felbern.

7
Was die Verfolgungen des jungen Herrn betrifft, so fürchte ich sie nicht, mach Dir auch keine Sorgen deshalb, ich werde gelegentlich mit Baron Theo ein Wort darüber reden, und werden sie auch dann noch nicht eingestelt, so trete ich mit Energie dem jungen Herrn entgegen.

Das alles wird überflüssig, wenn Baron Waldemar erfährt, daß Röschen meine Braut ist.

„Vielleicht... vielleicht auch nicht!“ fuhr der alte Mann schiefelnd fort, „ich halte von diesem Mittel nicht viel, es kann eben sowohl das Gegenteil von dem, was es be-
weckt, bewirken. Inzwischen habe ich gegen die Veröffentlichung Eurer Verlobung nichts einzuwenden, sobald Baron Theo damit einverstanden ist.“

Den Baron Theo geht doch meine Verlobung nichts an, meinte Kurt.

„Gewiß, mein Sohn, denn von seinem Wohlwollen hängt Eure Zukunft ab. Als Deine Eltern gestorben waren, reiste meine Frau in Deine Heimat, um Dich zu holen. Du zähltest kaum ein Jahr und Deine Mutter hatte Dir nichts hinterlassen, wir selbst besaßen noch keine Kinder, Röschen wurde einige Jahre später geboren. Wir haben Dich schlicht und recht erzogen, wie es sich für Leute unseres Standes ziemt, und die Liebe, mit der Du an uns hingst, war für uns der schönste Dank. Na, Du warst ein munterer Bursche, immer dienstwillig, fleißig und strebsam, Baron Theo fand Gefallen an Dir, so kam's, daß er oft mit mir über Deine Zukunft sprach. Du sollst hier mein Nachfolger werden, aber vorher will der Herr Baron Dich noch auf die Forstkadademie schicken, wenigstens hat er häufig diese Absicht ausgesprochen. Würdest Du ihm dafür nicht dankbar sein?“

„Gewiß, lieber Vater!“
„Nun, das meine ich auch, lernen kann man nie genug, und was zu auf der hohen Schule lernst, das kommt später dem Walde wieder zu gute. Nun weiß ich nicht, ob

Deine Verlobung nicht die guten Absichten des Barons durchkreuzen und ihn deshalb unwillig machen würde. Wie gesagt, wir hängen alle mehr oder weniger von seinem Wohlwollen ab, und das gute Einvernehmen, das zwischen ihm und mir herrscht, möchte ich nicht gerne getrübt sehen. Ich hoffe, Du verzeihst mich.“

„Vollständig,“ nickte Kurt dessen vorhin noch so strahlendes Antlitz sich unwohl hatte, „nur scheint es mir, als ob Du ängstlich seiest.“

„Durchaus nicht, lieber Junge; reiche Herren haben ihre Launen, ein kluger Diener muß sich in sie zu fügen wissen.“

„Meinem Herzen kann der Baron nicht befehlen; will er mir verbieten, glücklich zu werden, so mögen seine Gründe sein, welche sie wollen...“

„Nur ruhig Blut!“ sagte der Förster, einen scherzenden Ton anschlagend. „An diese Möglichkeit denke ich nicht, ich möchte nur dem Baron beweisen, wie dankbar ich ihm für seine Güte bin. Daß er Deine Verlobung gutheißen wird, daran zweifle ich keinen Augenblick; es wird ihn angenehm berühren, wenn ich um seine Zustimmung bitte; bei dieser Gelegenheit erfahre ich wohl auch, was er über Deine Zukunft beschloßen hat. Die Stelle hier bringt so sehr viel nicht ein, es ist bei bescheidenen Ansprüchen eben genug zum Leben.“

„Wir sind gerne damit zufrieden!“

„Nun ja, Ihr seid ja in diesen bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen, und Unzufriedenheit würde sie nicht besser gestalten,“ fuhr der alte Mann fort, „aber wenn Baron Theo die Stelle besser bezahlen wollte, so wäre es keineswegs zu verachten.“

„Darin bin ich ganz mit Dir einverstanden.“

„Gut, so überlasse es auch mir, für Dein Glück und Deine Zukunft zu sorgen, Röschen wird ja auch damit einverstanden sein. Eure Freude will ich Euch nicht trüben, herzt und lüßt Euch, soviel Ihr wollt, aber schweigst so lange, bis ich mit dem Herrn Baron geredet habe.“

„Und wann wird das geschehen?“ fragte Kurt, von

dessen Stirne noch immer die Wolken nicht gewichen waren.

„Nur Geduld!“ scherzte der Förster. „Jedenfalls noch im Laufe dieser Woche, den Tag kann ich nicht genau bestimmen. Bedenke auch noch, daß wir Feinde haben, die schon lange danach trachten, uns zu schaden. Baronesse Aurelie ist uns nie grün gewesen, Graf Burgau verlangt von seinem Schwager, daß ich zum Teufel gejagt werde, und Baron Waldemar ist nun unser Freund auch nicht mehr...“

„Und woher diese Feindschaft?“ fragte Kurt mit einem gedankenvollen Blick auf das Försterhaus, dem sie mit nächsten Schritten sich näherten.

„Woher? Weil ich ein freimütiger Mann bin, der jedes Ding beim rechten Namen nennt und jedem offen die Wahrheit sagt, das kann nicht jeder vertragen.“

Kurt gab keine Antwort, er eilte seiner Braut entgegen, die jetzt aus dem Hause heraustrat, und schloß sie in seine Arme. Der Förster stand neben dem glücklichen Paar und sprach segnende Worte der Liebe.

Baron Theo hatte inzwischen das Herrenhaus erreicht, ein stütztes, aber eifaches Gebäude, das von Park und Garten, umgeben einen friedlich-idyllischen Eindruck machte. Seit dem Tode seiner Gattin, einer geborenen Gräfin von Burgau, die bald nach der Geburt Waldemars das zeitliche segnete hatte, bewohnte er das große Haus allein mit seiner Schwester Aurelie, die unvermählt geblieben war. Sie hatte Waldemar erzogen. Baron Theo war Jahre lang mit nur kurzen Unterbrechungen auf Reisen gewesen, er wählte den Sohn bei der adelstolzen, aber gleichwohl gutherzigen Schwester in guten Händen.

Infolge dieser langen Abwesenheit des Vaters hatte Waldemar keine Furcht vor ihm kennen gelernt; zumal auch später ihm selten die Erfüllung eines Wunsches versagt wurde; Vater und Sohn verkehrten wie Freunde mit einander; heute war nun zum erstenmal diese Harmonie durch einen Krigen gestört worden.

* London, 6. November. Nach amtlicher Feststellung beträgt der Verlust der Kolonne des Obersten Charlerton bei Ladysmith 843 Vermisste, 52 Tote und 150 Verwundete. 100 Mann, welche entkommen sind, langten in Ladysmith an.

* London, 6. November. Aus Colesberg wird vom 3. November telegraphiert: Die britische Polizei verließ heute die Stadt und ging nach Naupoort. — Mittwoch Abend war in Kimberley alles ruhig.

* Kapstadt, 5. November. Nach Meldungen aus Maseking fuhr die Buren große Geschütze aus Pretoria, etwa 7 Meilen von der Stadt auf und feuerten 10 Schüsse ab, von denen nur einer die Stadt traf. Die Garnison ist voller Freude und völlig ruhig. Man rechnet nicht auf einen Angriff.

* Dr. Jameson, der Anführer der Bande, die im Jahre 1896 in Transvaal einfiel, soll mit in Ladysmith eingeschlossen sein. Fällt er den Buren in die Hände, dürfte er nicht ungeschont davonkommen.

* London, 5. November. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Kapstadt vom 3. November gemeldet: Dem Vernehmen nach haben sich die Basutos gegen die Buren erhoben.

* London 5. November. Die Buren erließen eine Proklamation, in welcher sie den Teil Natal, der Upper-Tugela heißt, als Territorium des Oranje-Freistaates erklären.

* London, 5. November. Wie es heißt, durchziehen die Buren das Zululand und hassen dort ihre Flagge. Die Leiche des Buren Generals Kock wurde nach Pretoria gebracht.

* London, 4. November. Der Proklamation der Königin vom 26. Oktober zufolge sind 35 Bataillone Miliz für den 20. November einberufen.

Vermischtes.

Deutschland.

§ Der Zustand der Berliner Metallarbeiter ist als beängstigend zu betrachten. Trotzdem ist von den Arbeitgebern für alle Fälle, um später keine Firmen wirklich unterstützen zu können, ein Fonds von rund 40 000 Mark gezeichnet worden.

§ Der erste mit Petroleum geheizte Seebdampfer lief am Sonnabend in Bremerhaven vom Stapel.

§ Die auf gestern Vormittag 9 Uhr anberaumte Sitzung des hiesigen Oberlandesgerichts vorläufig aufgeschoben worden, da der Verteidiger neue Entlastungszeugen entdeckt hat und ein Wiedereröffnungsverfahren durchzusetzen hofft.

§ Der 40jährige Arbeiter Reinhold Roesner aus Etzelen, der am 22. Juni vom Brieger Schwurgericht zum Tode verurteilt wurde, weil er seinen achtjährigen Sohn ertränkte, wurde am Sonnabend früh durch den Scharfrichter Reindel jr. aus Magdeburg entgauptet.

§ Der Sohn eines Fabrikanten in Höhscheid (Rheinland) wurde unter dem Verdachte verhaftet, Pillen gestohlen zu haben, um sich dem Militärdienste zu entziehen.

§ Die Verhaftung eines Gefangenenaufsehers wird schon wieder aus dem Straßgefängnis 1. Waisen-Viertel gemeldet. Der Verhaftete ist beschuldigt, mit den Gefangenen Durchstechereien getrieben zu haben.

§ Berlin, 4. Nov. Die 29jährige Ehefrau des Pferdebahnschaffners Ernst Deuer stürzte sich aus

dem vierten Stock ihrer Coloniestraße 42 belegenen Wohnung auf den Hof hinab und blieb mit zer splittertem Schädel tot liegen. Vorher hatte sie versucht, ihren Mann mittels eines Beiles zu erschlagen. — In dem Lagerraum einer hiesigen Eisenfirma wurde ein Arbeiter unter eisernen Röhren verchlüftet und sofort getötet.

§ Magdeburg, 4. Nov. In vergangener Nacht hat sich ein hier zugereister, 35 Jahre alter, unverheirateter Kaufmann Friedrich B. im „Magdeburger Hof“ aus dem Fenster des dritten Stockes gestürzt. Er erlitt schwere Brüche und innere Verletzungen, so daß er bald darauf starb.

§ Kaiserlautern, 5. November. Der Hausmaler der Künstler, welcher in dem benachbarten Truben seine Tante, die Wittwe Gunkler, ermordet und beraubt hatte, wurde zu Saargemünd verhaftet.

§ Remel, 5. November. Ein russischer Dampfer fand in der Ostsee ein Ael oben treibendes Wrack eines 90 Fuß langen Schiffes. Auch mehrere Wracks kleinerer Fahrzeuge wurden bemerkt.

§ Camilla von Keller, die Witwe eines Frankfurter Bankiers (?), wurde mit ihrem Sohne wegen angeblich betrügerischen Schuldenmachens in Baden bei Wien verhaftet.

§ Köln, 5. November. Der vorgestern Mittag aus Süddeutschland fällige Schnellzug wurde zwischen den Stationen Rheinbrohl und Hammerstein vor einem großen Unglück bewahrt; auf den Schienen lag ein schwerer Schraubenschlüssel, der auf der einen Seite von einem Befehl gegen das Umschlagen unterstützt wurde. Ein die Strecke passierender Beamter entfernte das Hindernis kurz vor der Durchfahrt des Schnellzuges und bereitete so den von böbischen Händen geplanten Anschlag. Behördlicherseits wurde alsbald eine Untersuchung eingeleitet.

Ausland.

§ Brüssel, 5. November. Wie sich jetzt heraus stellt, waren die ersten Angaben über die Zahl der Toten beim Einsturz der Landungsbrücke von Antwerpen übertrieben. Bisher wurden nur 11 Leichen gefunden.

§ Nennes, 5. November. Die Wittve Gobard, die während des Dreyfusprozesses ihre Villa der Frau Dreyfus zur Verfügung gestellt hatte, ist das Opfer eines Ueberfalles geworden. Ein Mann stellte sich ihr unter dem Vorwande, ihr Haus kaufen zu wollen, vor, entriß ihr die Geldtasche und suchte auf die Hilferufe hin das Weite.

§ London, 6. November. Im Behringsmeer schoß das russische patrouillierende Kanonenboot „Melig“ einen auf Robben wildlebenden japanischen Schooner, der auf Anrufen nicht belegte, in den Grund. Vierzehn Mann der Besatzung ertranken. Ein anderer japanischer Wildlebschooner entkam.

§ In London und Umgebung herrscht seit Freitag ein furchtbarer Sturm. Zahlreiche Schornsteine sind eingestürzt und Bäume entwurzelt worden.

§ Die russische Kalenderreform gescheitert. Man schreibt aus Petersburg: Die zu Ostern dieses Jahres begonnenen Beratungen der Kommission, welche sich mit den Versuchen, eine Uebereinstimmung des julianischen mit dem gregorianischen Kalender herbeizuführen, zu befassen hatte, haben zu keinem Erfolge geführt. Die schon lange als notwendig erkannte Reform mußte jetzt um so dringlicher erscheinen, als die Differenz zwischen den beiden Kalendern vom 29. Februar des

Jahres 1900 ab schon dreizehn Tage, statt wie bisher zwölf betragen wird.

§ Rom, 3. Nov. Eine Bettlerin, welche gewöhnlich im Hafen von Neapel auf den Handelsschiffen um Almosen flehte, erschien heute mit ihren drei Kindern am Bord des englischen Schooners „Steecair“. Der vollständig betrunkene Capitän Kantes rief die Kermste in seine Kajüte, trieb mit der Frau zweidutige Scherze und bot der Familie, welche um Brot bat Marjale-Wein und Viqueure an. Dann nahm er ein Gewehr und legte auf sie an, so daß sie erschreckt flohen. Er rief sie aber wieder zurück und zeigte den am ganzen Körper zitternden einen Revolver, der sich jedoch plötzlich entlud. Der Schuß durchbohrte der Frau die Brust und tötete sie sofort. Der Capitän der wie vom Delirium tremens befangen war schlachtete bei seiner Verhaftung.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 7. November 1899.

— Oeffentliche Stadtverordnetenversammlung in Aue Donnerstag, den 9. November 1899, nachm. 5 Uhr im Stadtverordnetenversammlungsloale Schwarzemberger Straße 10. — Tagesordnung: 1. Wichtigkeitsprechung der Armenlastenrechnung vom Jahre 1898. 2. Verbreiterung der Sandbrücke durch Fußweganlage. 3. Wahl des Schulbauplatzes. 4. Wahl des Stadtverordneten-Vorsitzenden. Hierauf geheime Sitzung.

— Wegen Reinigung bleibt der Geschäftsraum der hiesigen Sparcasse morgen Mittwoch, den 8. d. Mts. geschlossen.

— Auf Antrag der Erben des Privatmanns Karl Moritz Rörbis in Kirchberg soll das zu dessen Nachlaß gehörende, in Weßbach bei Wiesenburg gelegene Gasthofgrundstück „Zur Sonne“, sowie das darin befindliche Inventar, getrennt oder zusammen, durch das Amtsgericht am 20. November 1899, vormittags 11 Uhr öffentlich versteigert werden. — Die Versteigerung findet in dem Gasthofgrundstücke selbst statt.

— Die zwangsweise Versteigerung des im Grundbuche auf den Namen des Zimmermanns Ernst Louis Ebert eingetragenen Haus- und Gartengrundstücks Fol. 267 für Ortmannsdorf, Solm. Antzeils soll nicht an Antzeilsstelle, sondern zu dem bestimmten Termine, am 16. November 1899 Vorm. halb 11 Uhr, in der Meier'schen Gastwirtschaft in Marienau erfolgen.

— Die Haus- und Klauensteuer ist unter den Hindolehbeständen der Brunnde Cataster Nr. 38 und 12 zu Markersbach ausgebrochen.

— Mittwoch, den 8. November 1899, Vormittags 10 Uhr soll in Köhny durch den Gerichtsvollzieher 1 Pferd gegen sofortige Bezahlung in Bompers Restauration meistbietend versteigert werden.

— Am 5. ds. Mts. ist in Markersbach ein schwarzer, circa sechsjähriger männlicher Wachtelhund, nachdem derselbe frei umhergelaufen, getötet und durch Section die Tollwuth bei diesem Thiere festgestellt worden. — Es wird daher für den als gefährdet anzuzehenden Bezirk und zwar die Orte Markersbach mit Unterselbe, Wittweida mit Ober-Wittweida, Raschau und Langenberg, sowie für den Gutsbezirk Förstel bis zum 7. Februar 1900 Festlegung aller Hunde angeordnet.

— Das Invaliditätsversicherungsgesetz und der Schutz des deutschen Arbeiters gegen den ausländischen

Waldemar begriff das schroffe Auftreten des Vaters nicht, die Sache war ja nicht der Rede wert gewesen, im Gegenteil, die Unverschämtheit des jungen Forstjägers hätte aufs strengste geahndet werden müssen. Und diese Bestrafung wollte er nun verlangen, er war der Beleidigte, der junge Burche mußte augenblicklich entlassen und entfernt werden. Aber als er dem eintretenden Vater in das strenge, ernste Antlitz sah, entfiel ihm der Mut, eine dunkle Ahnung sagte ihm, daß er nicht weiter gehen dürfe, wollte er die bisherige Freundschaft nicht für immer verschmerzen.

7 Baron Theo würdigte seinen Sohn kaum eines Blickes, er wanderte in dem hohen, weiten Räume, der als Familienzimmer diente, einige Male auf und nieder, dann blieb er mit verchränkten Armen in einer Feusterische stehen. „Hast Du Tante Aurelie schon gesehen?“ brach er endlich das Schweigen.

„Daniel sagte mir, sie sei noch bei der Toilette,“ antwortete Waldemar.

„Von dem, was vorhin im Walde vorgefallen ist, darfst du nichts erfahren, verstanden?“

„Ich habe keine Veranlassung, es ihr zu erzählen, Papa!“

„Allerdings nicht, wenn Du es thätest, müßtest Du Dich schämen.“

„Aber ich bitte Dich, ein harmloser Scherz...“

„Solche Scherze macht man nicht mit einem achtbaren Mädchen!“ brauste der Baron auf. „Der Förster Stamm ist ein Ehrenmann und ein pflichttreuer Diener, der meine volle Achtung besitzt, ich verlange diese Achtung, die auf seine Angehörigen sich überträgt, auch von Dir.“

„Der Burche war unverschämte!“ warf Waldemartrogig ein, er sagte mir beleidigende Worte. Wer ist er, und wer bin ich? Das dürfen solche Leute nicht vergessen, thun sie es, so müssen sie dafür bestraft werden.“

„Was er es gethan?“ fragte sein Vater scharf. „Nein, er hat nur seine Nase beschützt, das war seine Pflicht, und sprach er dabei Worte, die Dir nicht gefielen, so wurde er durch Dich dazu gereizt.“

„Ich kenne Kurt von Kindesbeinen an, er ist ruhig, bescheiden und gefällig, von der Unverschämtheit über die Du Dich beschwerst, habe ich noch nichts bemerkt. Laß Dich diesen Vorfall zur Lehre dienen, solche Extravaganzen sind nicht nach meinem Geschmack.“

„Sapperment, Du bist doch auch einmal jung gewesen, Papa!“ versuchte Waldemar nun einen scherzenden Ton anzuschlagen. „Kürzlich sprach unser Regimentskommandeur noch von der Zeit, in der Du mit ihm in der Front standest: Ihr sollt ja beide sehr schneidig gewesen sein. Namentlich die Damen vom Theater sollen...“

„Was glaubst Du damit mir beweisen zu können?“ fiel der Baron ihm unwirsch in die Rede. „Dein Regimentskommandeur könnte besseres thun, als seinen jungen Offizieren solche Geschichten erzählen. Ich bin kein Spitzbub, aber ich verlange von jedem anständigen Manne, daß er sich als solcher betragt. Damit basta, Waldemar; zieh Deine Lehre daraus und laß fortan den Förster und seine Angehörigen ungeschoren, ich stehe in dieser Angelegenheit ganz auf seiner Seite! Und nun, was giebst neues?“

„Nichts von Belang,“ antwortete Waldemar, der mit ärgerlicher Miene an den Spigen seines Schnurrbart deckte, „mein Beamter ist vor einigen Tagen gestürzt, ziemlich schwere Verletzungen am Knie.“

„Wieder einmal der berühmte Braune?“ lachte Baron Theo; „wie groß muß das Pflaster sein, um ihn zu heilen?“

Auch Waldemar lachte, es war ihm lieb, daß der Vater ihn sogleich verstanden hatte. „Hundert Louisdors!“ sagte er.

„Viel Geld!“ erwiderte Baron Theo, mißbilligend das Haupt schüttelnd. „Daß Ihr das Spielen gar nicht lassen könnt? Es hat schon so manchen lächtigen Offizier um die Ecke gebracht.“

„Was will man machen, Papa!“ seufzte Waldemar achselzuckend. „Wenn die Kameraden zum Spiel auffordern, darf man doch nicht nein sagen und sitzt man einmal am

grünen Tische, so muß man auch schneidig sein! Und der Geier weiß, wie es zugeht, ich habe immer Unglück!“

„Ein Grund mehr, Dich vom Spieltisch fernzuhalten!“ sagte sein Vater, der wieder auf und ab wanderte. „Die Kameraden können Dir das nicht übel nehmen; thun sie es dennoch, so achte nicht auf ihre Verede. Ich will Dir noch einmal eine Anweisung auf meinen Bankier Rauschenbusch geben, erinnere Dich nachher im Rauchzimmer daran, aber ich bitte Dich ernstlich, etwas sparsamer zu werden. Eine gewisse Grenze, über die er nicht hinausgehen darf, muß auch der reiche Mann sich ziehen, sonst wandert er unsehbar seinem Ruin entgegen.“

In diesem Augenblick trat Baroness Aurelie ein, eine große, schlante Gestalt wie ihr Vender, schlachtblondes Haar umrahmte in reicher Fülle die hohe, gewölbte Stirn, um die schmalen Lippen lag ein scharf ausgeprägter, stolzer Zug; derselbe Stolz blickte auch aus den stahlgrauen Augen. Waldemar begrüßte seine Tante und führte sie zum Divan, ihre schwere Robe von schwarzer Seide raufchte und knisterte, als sie sich niederließ.

„Apropos Rauschenbusch!“ wandte sich Waldemar wieder zu dem Vater, nachdem er einige Fragen der Tante beantwortet hatte, „der Sohn des Kommerzienrats Rauschenbusch ist mein Kamerad von der Artillerie, durch ihn bin ich in die Familie eingeführt. Außer dem Sohne ist noch eine Tochter da, Fräulein Hilba, und kurz gesagt, in diese junge Dame habe ich mich verliebt.“

„Eine Bürgerliche?“ erwiderte Tante Aurelie unwillig; „Du wirst dieser Liebe wohl entsagen müssen.“

„Ich fürchte, daß ich es nicht kann,“ fuhr Waldemar heiter fort, „aber ich sehe auch keine Möglichkeit in dieser Verbindung.“

„Die Geldaristokratie ist uns im Laufe der Zeit ebenbürtig geworden, unter dem Scepter des Mannons sind die Stände nicht mehr so streng geschieden. Viele meiner Kameraden haben trotz ihres Adels bürgerliche Frauen.“

(Fortsetzung folgt.)

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung zu Aue, Donnerstag, den 9. November 1899, Nachm. 5 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale Schwarzenbergstr. 10.

- 1. Richtigsprechung der Armenlistenrechnung vom Jahre 1898.
2. Vorbereitung der Sandbrücke durch Fußweganlage.
3. Wahl des Schulbauplatzes.
4. Wahl des Stadtverordneten-Vorsitzenden.
Hierauf geheime Sitzung.

Bei den immer größeren Andränge polnischer, tschechischer und italienischer Arbeiter in unseren Betrieben und Unternehmungen dürfen folgende Betrachtungen von Interesse sein: Nach Paragraph 4 des neuen Invaliditätsversicherungsgesetzes kann durch Beschluß des Bundesrates bestimmt werden, daß solche Ausländer, denen der Aufenthalt im Reiche nur für eine bestimmte Dauer gestattet ist, der Versicherungspflicht nicht unterliegen.

Schwarzenberg, 5. November. Im benachbarten Beierfeld hat die Firma Albert Frank aus München eine neue große Blechwarenfabrik erbauen lassen, in der über 100 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt werden.
Ratschau, 5. November. Eine seltene Hochzeitfeier spielte sich in Grünstädtel ab. Alle Anstalten zu der Hochzeitfeier waren schon getroffen, die Speisen und Getränke harrten ihrer Bestimmung, die Hochzeitsgäste waren geladen, die Stunde der Trauung war schon festgesetzt, nun rückte der Polsterabend heran und vor der Hausthür ging das Getöse und Geklirre los.

Fabrikbesizers Heinrich Hermann Richter hier wurde das Konkursverfahren eröffnet. Demselben brannte im August d. J. die ihm allein gehörende Lauchner und Fiedler'sche Spinnerei in Beitelshain vollständig nieder, was die Ursache seines Ruins wurde.
Hohenstein-Ernstthal, 4. November. Infolge eines Scheunenbrandes auf Oberlungwitzer Gebiet wurden 2 Personen als „verdächtig“ inhaftiert.
Gera, 5. November. Wegen des bereits gemeldeten zweigleisigen Ausbaues der Glauchau-Geraer Eisenbahn verläuft jetzt weiter bestimmt, daß vorläufig der Bahnkörper zwischen Schmöln und Ronneburg in Angriff genommen werden soll.
Schöneck. Die große Ringofenziegelei des Herrn Baumeisters Schneider aus Oelsnitz, welche zwischen hier und Zwota an der Bahnstrecke liegt, brannte in der Nacht zum Mittwoch vollständig nieder.
Zugau, 5. November. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung mehrerer junger Leute von hier und Niederwürschnitz, welche am 29. Oktober abends in der 9. Stunde in Seifersdorf verschiedene Passanten anempeln und dann einem daselbst zum Besuch anwesenden Bergarbeiter aus Stollberg mit einem Messer einen Stich in den Rücken beigebracht haben.
Weißitz, 5. November. Am dem Tage der 50. Wiederkehr des Trautages wurde gestern die Ehefrau eines hiesigen Nähmaschinenpoltrers begraben; ihr Sterbetag war gleichzeitig ihr 76. Geburtstag.
Vitzna, 8. November. Zu dem Kapitel der „Harmlosen“ ist nun auch in unserer Gegend ein Beitrag geliefert worden, indem man hier selbst ein Lokal ermittelte, in welchem schon seit längerer Zeit regelmäßig an bestimmten Tagen Glücksspiel stattgefunden hatte, wobei es an Zuspruch von verschiedenen Seiten nicht gefehlt haben soll.
Chemnitz, 7. November. Vor Taschendiebstahl wird gewarnt! Während des Jahrmärkts-Sonntags sind zwei Geldtäschchen mit 6 und 8 Mark Inhalt und eine Taschenuhr gestohlen worden.

Sächsisches.
Neustädtel. Die Schöffen- und Geschworenenliste liegt vom 8. dieses Monats ab eine Woche lang zu Jedermanns Einsicht an Rathsstelle aus.
Schneeberg, 6. November. Der Hausbesitzerverein wird nun seine Thätigkeit beginnen. Laut amtlicher Bekanntmachung hat er die Rechte als juristische Person erlangt.

Grimmitschau, 5. November. Am Freitag Vormittag nahm der in der hiesigen Holzbearbeitungs-fabrik von Bruno Bär u. Co. beschäftigte Polierer Robert Preiß, der am 3. Juni 1880 in Oberfelderschmiede in Thür. geboren wurde, in einem unbewachten Augenblick Schwefelsäure zu sich, welche ihn dermaßen innerlich verbrannte, daß er ins städt. Krankenhaus überführt werden mußte. - Ueber das Vermögen des

So schön wie neu können Kragen und Manschetten mit Mack's Pyramiden-Glanz-Stärke geplättet werden. (Ueberall vorrätig in Paketen zu 10, 20 und 50 Pfg.)
Tüchtige Maurer und Handarbeiter sucht Stadtbauamt Aue.

Drucksachen liefert schnell u. billig Buchdruckerei der „Querthal-Zeitung“.

Table with 4 columns: Station, Direction, Class, Price. Title: Eisenbahn-Fahrplan. Gültig ab 1. Oktober 1899. Includes routes like Chemnitz-Dresden, Chemnitz-Zwickau, Chemnitz-Aue.

Table with 4 columns: Station, Direction, Class, Price. Title: Annaberg - Aue - Zwickau. Includes routes like Annaberg-Zwickau, Annaberg-Aue, Aue-Zwickau.

Table with 4 columns: Station, Direction, Class, Price. Title: Merbau - Aue - Annaberg. Includes routes like Merbau-Aue, Merbau-Annaberg, Aue-Annaberg.

Table with 4 columns: Station, Direction, Class, Price. Title: Schwarzenberg - Johanngeorgenstadt. Includes routes like Schwarzenberg-Johanngeorgenstadt, Johanngeorgenstadt-Schwarzenberg.

Weihnachtsaufträge auf Photographien jeder Art

erbitte des späteren starken Andrangs
wegen schon jetzt.

Aufnahmezeit von früh 10 bis Nachm. 2 Uhr.

Hofphotograph
Friedrich Kolby
Zwickau,
äussere Plauensche Strasse.

Inftröhrenkatarrh.

Es ger. die mir zur Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß ich jeg
gesund bin. Ihre brüderliche Behandlung hat sich stänzend bewährt; mein
hartnäckiger Inftröhrenkatarrh mit Husten, Auswurf, Verschleimung, Brust-
beklemmung und Trockenheit im Halse ist beseitigt; auch das Pfeifen auf der
Brust ist verschwunden. Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank. Ich werde
Sie allen meinen Freunden und Bekannten empfehlen. Selbst (Hilfsstand),
Ostfische No. 29, den 24. März 1898. Johann Kattan. Die vorstehende
eigenhändige Namensunterschrift des Johann Kattan selbst wird hiermit amt-
lich beglaubigt. Selbst, den 24. März 1898. Der Bürgermeister Thomas.
Adresse: Privatpostamt, Kirchstr. 405, Garus (Schweiz) 3.)

Legehühner

1899er Züchtungs-erfolge
Farbe, kräftige gesunde Tiere,
Garantie lebender Ankunft,
fracht-emballage- und postfrei
pr. Radymne. 20 Stück beste Winterleger Nr. 21. Straßhühner
22 St., oder 14 St. Kleinenten Nr. 20. Kleinenten 7 St.
Nr. 21. - la ff. **Naturbutter** täglich frisch, 9 Pfd. netto
Nr. 6,50 ff. **Blumenhonig** 9 Pfd. netto Nr. 5. -
franko ff. **Plauenenus**. sah und bid, 9 Pfd. netto Nr. 3
Silberwette, daunenweich, staubfrei, frisch geschliffene **Gänse-
federn**, 1 Pfd. netto Nr. 2,35, dieselben ungeschliffen 1 Pfd
nett - Nr. 1,70, versendet die Firma
Klara Koch en Tluste, Goltzen Nr. 991.

Es ist keine Phrase,

wenn man von der leidenden Menschheit spricht. Fast jeder
Erwachsene hat in Bezug auf seine Gesundheit über das
eine oder das andere zu klagen. Daran sind die Betroffenen
oft selbst schuld, weil sie es an einer naturgemässen Er-
nährung fehlen lassen. Der aufregende Bohnenkaffee z. B.
bekommt Vielen nicht. Ein wohlthätigender gesunder Ersatz
dafür ist Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee, der nach patent-
iertem Verfahren mit Geschmack und Aroma des Bohnen-
kaffees versehen ist. Als Zusatz macht der Kathreiner den
Kaffee belümmlicher und verbessert ihn auch.



Bitte sehen Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke
„Elefant.“

In fast allen Materialverhandlungen zu haben.

Elfenbein-Seife
**Elfenbein-
Seifenpulver**
das Beste
zum Waschen
der Wäsche

Meine werten Gönner bitte ich, die
„Auerthalzeitung“ in Freundes- und Bekannten-
kreisen bestens zu empfehlen.
Hochachtungsvoll
Ernst Funke.

Visitenkarten liefert in eleganter Ausführung
Auerthal-Zeitung.

Redaktion Druck und Verlag der „Auerthalzeitung“ (Ernst Funke), Kur im Gral.

2 Herren Kost und Logis Mittelstraße 33. II Treppe

Geflügel

99er Abbrut, ita. Farbe nach
Küchle, gar. lebend. Ankunft. 20
Rüden, beste Winter ger. 20 Nr.
20 fl. 14 große leberolle Enten
20 Nr. 7 große schneeweiße Gänse
25 Nr. 7 große geschliffene Gänse
20 Nr. 13. St. 98er feiß. Vege-
butter tauch
10 Pfd. **Kost** frei
6,50 Nr. **Bienen-
honig** hell, hart, 10 Pfund-
Koli 4,50 Nr., zur
Probe 1/2 Butter, 1/2 Honig 6 Nr.
Gänsefedern schnee-
weiß,
staubfrei, daunenreich, pr. Pfd.
Nr. 1,70, dieselben ff. geschliffen
pr. Pfd. Nr. 2,20.

R. Brecher, Tluste 142/2
via Breslau.

3. Wohlfahrts-Lotterie

Geld

Ziehung 25., 26., 27., 28. Nov.
1899 Goldgewinn, zahlbar
Abzug im Betrage von 4

575.000
Hauptgewinn:
* 100.000
* 50.000
* 25.000
1 * 15.000 = 15.000
2 * 10.000 = 20.000
4 * 5.000 = 20.000
10 * 1.000 = 10.000
100 * 500 = 50.000
150 * 100 = 15.000
600 * 50 = 30.000
16000 * 15 = 240.000
Wohlfahrts-Loose Nr. 3,30
Perle und Lila 30 Pf. extra, empf.
u. vorzuziehend nach Nachn.
Das Generol-Loos: Hauptgewinn

Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitenstr. 5, u.
Hamburg, Nürnberg, München.
Telegr.-Adr.: Müllers.

Hochf. Centrifugen- Tafelbutter

täglich frisch, wof. 9 Pfd. Netto
zu Nr. 10,40 sco. gegen Nachn.
A. Klein, Altm. a. D.
Syringstr. 21.

6. u. 7. Buch Mosis,

die grosse Moses-Bibel, oder der
magisch sympathische Hausschatz,
das ist Mosis magische Geisterkunst,
das Geheimnis aller Geheimnisse.
Mit staunenerregenden Abbildun-
gen. Anweisung zur Zauberei,
Geisterbeschwörung usw. gebun-
den Mk. 7,50. Versandt nur ge-
gen Vorinsendung des Betrages,
nach Briefmarken; Nachnahme ver-
theuert die Sendung

Paul Bär, Buchhandlung,
Glauchau i. Sachsen.
NB. Kataloge über höchst lehr-
reiche und nützliche Bücher, für
Alt und Jung beiderlei Geschlechts
sendet gratis und franco und bit-
tel zu verlangen D. O.

Naturbutter

10 Pfd. mit
Rilo Bienenhonig Nr. 4,00
D. Spitzer, Probusna,
via Krakau.

Bestellungen

auf die „Auerthal-Zeitung“
werden jederzeit entgegen genom-
men in der Exped. d. Bl.



TROPON

Nahrungs-Eiweiss.

Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und
Muskelsubstanz um. ohne Fett zu bilden. Tropon
hat daher bei regelässigem Genuss eine bedeutende
Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur
Folge und kann allen Spelmen unbeschadet ihres Eigen-
geschmacks zugeführt werden. 1 Kilo Tropon hat
den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch
oder 180-200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5,40 pro
Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei
diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwen-
dung von Tropin im Haushalt ganz bedeutende
Ersparnisse.

Verkäuflich in Apotheken, Drogengeschäften,
Delicatess- und Colonialwaren-Handlungen.

Tropin-Werke, Mülheim-Rhein.

Depot in Aue: Apoth. G. E. Kuntze.

Lebendes Geflügel

per Bahn-Eilzug ger. mittel für
lebende Ankunft 20 Tübuchen 5
Monat alt, winterlegende,
Nr. 18, 13 Stück feste Enten
oder 8 Stück große weiße Gän-
se Nr. 20, 24 Stück Schlaht-
hähne Nr. 15. **Naturbutter**
9 Pfd. Nr. 6,50. **Blumenh-
onig** Nr. 4,50. Zur Probe 5 Pfd.
Butter und 5 Pfd. Honig Nr. 5,60.
Gänsefedern schneeweiß, daun-
enreich, fein geschliffen, per Pfd.
Nr. 2,20, dieselben ungeschliffen
Nr. 1,50.

Sternlieb, Tluste
Nr. 54 (via Breslau.)

Neu! „Loreley“ Neu!

Mundharmonika, ff. Terz-Stim-
mung, extra ionische Stahlbronee-
Schlämmen, sehr langsam, 280 Stück,
in ff. Klappetat verpackt, alle lieblich
Instrument, mit Selbstlernschale
eigene Notenleiste, liefert bei vor-
bezogener Einzahlung des Betrages in
Briefmarken oder durch Postanwei-
sung nur

2 Mark

Die Schale enthält neben einer
Anleitung viele bekannte Lieder etc.,
jedoch ein Jeder ohne Notenkenntnis
in einer Stunde dieses Instrument
spielen und die schönsten Melodien
hervorbringen kann. Kein Spielzeug.
Diese Harmonika eignet sich auch
vorzüglich zum Gesang.

F. W. H. Drabert-Rostock.

Chronische Kranke

die irgendw. Heilung finden, finden durch
unserer eigenen

Pflanzen- u. Kräuterkuren

in Verbindung der Naturheilkunde
ausreichende Heilung, selbst in den schwersten
Fällen. Man verlange gratis die illustr.
Brochüre.

Sanatorium Arentsburg,
Voeuburg bei Dem Harz
(Hildesd.)

Bst! Die Ehe ohne nach Wunsch (Nr. 1,20) ver- sendet Simon, Chemnitz Nr. 4

Kellnerinnen, Dienstpersonal

sucht und empfielt
Winkler, Chemnitz T. center 29

Daaransfall-

Leidenden bin ich gern bereit, das
von mir selbst mit größt. Erfolg
gebrauchte Mittel nebst Anweisung
zuzusenden. Ich hatte mein Kopf-
haar gänzlich verloren, in sechs
Wochen hatte ich das Haar stärker
als zuvor. **Herrn Jacob
Deimar (Lütz.)**

Verühmte Augensalbe

heilt jedes Augenleiden unbe-
dingt! Dieses einmaliges Be-
währtes heilendes Mittel
Lautschaffan erprobt! Wegen
Einsendung von 90 Pf. zu
begleiten durch

Apotheker **Grundmann,**
Berlin, Dorotheenstr. 17.

Haben sie schon

die Neue Illustrierte Preisliste
über hygienische Bedarfsartikel?
Neu! Pulverhafer Lättital!
Preislisten gegen 20 Pf. Ein-
sendung sendet Gummi-Waren-
haus

A Pollmann, Berlin.
30 Liniestr. 30.

Biele, die sich magen- oder lun-
genleidend, blutarm, nerven-
oder nierekrankt halten, leiden
häufiglich an

Hämorrhoiden!

Kreuzleiden: Hämorrhoiden, harter
Stuhlgang, Blutungen des Mast-
darmes, des Magens und der Lunge,
Juden a. Alter, Stichen im Kreuz,
Küden und Brust, Kopfschmerz,
Schwindel, Mühenach, Kollern und
Stagen in den Weidmen, Heißhunger,
Streichel, appetitlosigkeit, inneres u.
äußeres Kratzen, Nagelrücken,
falte und schwere Hände u. Füße,
Abmagerung, jucke, gelblichgrüne
Stuhlfarbe u. s. f.

Sicherste Hilfe

hierfür bietet das tansend-
fach bewährte Heilver-
fahren des Hgl. Stabsarztes und
Kreuzleiden Dr. med. Schausenburg.
Man wende sich mit Angabe der
Krankheitserscheinungen bei r e f i d
an das Priv. Sanitäts-Institut
München, Jägerstrasse 2 b 1.

**Denkbar günstige Er-
folge auch bei Magen-
und Zerventeiden, Nist
und Rheumatismus,
Wassersucht, Hals- und
Brustkrankheiten, Blut-
hruken, Blutarmluth,
Bleisucht, Frauen-
haut- und Geschlechts-
leiden, Zettkrassen etc.**

Beglückt und beneidet

werden Alle, die eine zarte, weisse
Haut, rosigen, jugendlichen Teint
und ein Gesicht ohne Sommer-
sprossen und Hautunreinigkeiten
haben, daher gebrauche man nur:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden
St. 60 Pf. bei: Apoth. Kuntze
in Aue.

„Bef-
pen nicht
ironisch in
nicht vor.“
„Mein,
Herz und
hochen u
Familie n
ner Anfi
sen, unfer
„Nicht
mals mit
der schwe
Bapa, er k
„Und e
ter gelitte
feine Gant
gen Bollb
„Da h
Abermütig
ung bego
Lebenswü
nicht abh
daß meine
sehen...“
„Holt!
und Schne
jungen Da
„Eine
soco Erna
„Eine
stingfähig
„Eine
noch imm
gemüht.“